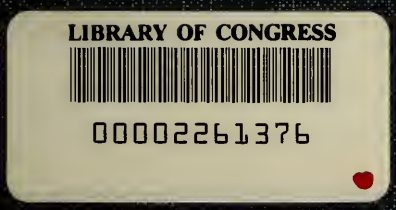
PG 3348
.G5 K35



КАВКАЗСКІЙ

ПЛѢННИКЪ,

ПОВѢСТЬ.

Соч. А. Пушкина.

САНКТПЕТЕРБУРГЪ,
ПЕЧАТАНО ВЪ ТИПОГРАФІИ СОСТОЯЩЕЙ ПРИ ОСОБЕННОЙ КАНЦЕЛЯРІИ МИНИСТЕРСТВА ВНУТРЕННИХЪ ДѢЛЪ.
1824.

DER

BERGGEFANGENE

VON

Alexander Puschkin.

Aus dem russischen übersetzt.

St. PETERSBURG.

Gedruckt in der Buchdruckerei der besondern Kanzellei des Ministeriums des Innern.

1824.

PG3348
.G5 K35

Печатать позволено,

Съ тѣмъ, чтобы, по напечатаніи, до выпуска изъ Типографіи, представлены были въ С. Петербургскій Цензурный Комитетъ семь экземпляровъ сей книги, для доставленія, куда слѣдуетъ, на основаніи узаконеній. С. Петербургъ, Апрѣля 17 дня 1824 года.

Цензоръ Александръ Красовскій.

Zum Druck erlaubt.

Mit der Anweisung, sieben Exemplare dieser neuen Ausgabe nach vollendetem Drucke und vor dem öffentlichen Verkauf der Censur-Comität zur vorschriftmässigen Vertheilung zuzustellen. St. Petersburg, den 17 April 1824.

Censor Alexander Krassowsky.

104837
08

VORERLÄUTERUNGEN.

1.) *Beschtu* oder *Beschtau*, *der Fünfgipfelberg*, *ein Theil des Caucasus*, 3385 *Fuss über dem Spiegel des Schwarzen Meeres erhaben*, 40 *Werst von Georgiewsk.*

2) *Milchwein*, *Kumyis*, *ein geistiges Getränk*, *das die Nomaden und Bergbewohner Asiens aus Pferdemilch bereiten.*

3. *Ellborus*, *überhaupt die hohen Schneekuppen des Kaukasus*, *vorzugsweise aber auch die allerhöchste*, *die dem Montblanc an Höhe die Spitze bieten soll.*

4. *Feldmantel*, *nothdürftiger Ausdruck für das Wort Burka*, *das einen kurzen Filzmantel (Kotze) bezeichnet*, *der in jenen Gegenden sowohl*, *als in Südrussland*, *durchgängig getragen wird*, *auch von unsern Cavalleristen*, *vorzüglich im Felde.*

5 *Grabeshöhen. Gewagte Uebersetzung des Wortes Kurgan*,

6. *Der Kuban entspringt auf der Nordseite des hohen Schneeberges Ellbrus und ergiesst sich*, *nachdem er eine Menge Flüsse in sich aufgenommen hat*, *in den Kubanischen Liman*, *der seinen Ausfluss in's Schwarze Meer hat. Seine Ufer sind von verschiedenen Völkerstämmen bewohnt und auf Russischer Seite mit Redouten*, *Festungen und Kosakenpostirungen versehen. S Klaproths Reise I. p.* 43.

7 *Der nördliche Kaukasus wird von dem Thal mitten durchschnitten*, *in dem der wilde Gebirgfluss Terek mit schäumendem Toben über mächtige Felsenstücke nach Norden zu stürzt*; *wahrscheinlich derselbe*, *der nach Plinius*, *Diriodoris heisst*, *und durch die berühmte Kaukasische Pforte (ein ungeheures*, *von der Natur gebildetes Felsenthor) fliesst. Er entspringt an der Südseite des hohen Schneegipfels Chodii. Hohe Basaltklippen und zerstreute Dörfer sind die einzigen Gegenstände*, *die man um den wilden Fluss erblickt. S. Klaproth Reise I. Cap.* 30. *u. ff. und ebend. Beschr. d. östl. Kauk. p.* 3.

7. *Mstislav, Sohn Wladimirs des Heiligen, Bruder Jaroslaws des Grossen, Fürst von Tmutarakan (Insel Taman) unterwarf sich die Kosogen (wahrscheinlich die heutigen Tscherkessen) durch einen glücklich bestandenen Zweikampf mit ihrem Anführer, dem Recken Rededjä*

8.) *Fürst Pawel Dmitriewitsch Zizianow,* 1755 *geboren,* 61 *bei der Preobrashenschen Garde,* 72 *Fähnrich,* 78 *als Obristlieutenant zur Armee übergegangen,* 93 *Generalmajor,* 97 *als solcher des Dienstes entlassen;* 1801 *auf Allerhöchst namentlichen Befehl in der Kanzellei des Reichsraths als Expeditor für die Kriegsgeschäfte angestellt; desgleichen den* 15. *Sept. zum Generallieutenant befördert;* 1802 *zum Infanterie-Inspector der Kaukasischen Inspection, zum Kriegsgouverneur von Astrachan und Oberbefehlshaber in Grusien ernannt;* 804 *für Bestürmung der Festung Hansha zum General von der Infanterie erhoben,* 1796 *auf der Todtenliste, nachdem er von* 1787 *in allen Feldzügen in der Türkei uud Polen sich durch Muth und Geschicklichkeit ausgezeichnet und das Glück an seine Waffen geknüpft hatte. Der fran Obrist Gaspard Drouville sagt in seiner Reise nach Persien in den Iahren* 1812 *u.* 13*: „Ausgenommen Zizianow hat keiner der frühern befehlshabenden Generale die rechte Art verstanden, mit den Persern Krieg zu führen.*) Doch trifft dieser Vorwurf nicht den gegenwärtigen Befehlshaber (Jermolow), der sich eben so sehr durch seine kriegerischen Talente, als durch Kenntnisse, die den Staatsmann ausmachen, hervorthut.“ Den* 8. *Februar* 1806 *ergab sich die Festung Baku dem Fürsten Zizianow; doch behielt der Chan sich vor, ihm*

---

*.) Gleichwohl möchte nicht jeder Leser hier der Meinung des Verfassers sein.

die Schlüssel selbst vor den Thoren zu überliefern, schützte aber Furcht vor, wofern derselbe sich mit einem grossen Gefolge nahte. Der Held, der wohl die Treulosigkeit der Barbaren, aber weder Furcht noch Argwohn kannte, nahm nur den Obristlieutenant Eristow und einen Kosaken mit sich. Im Augenblicke, wo ihm der Chan unterwürfig die Schlüssel überreicht, feuert ein danebenstehender Perser sein Gewehr los und Zizianow sinkt, tödtlich getroffen, zu Boden. Plötzlich stürzen sich zwei andere Meuchler auf den noch zuckenden Leib um ihn zu zerstückeln. Die Batterien der Festung fangen an zu spielen und ein Haufe Reiterei, der aus der Stadt sprengt, schleppt den Leichnam mit sich fort hinein. So schloss seine glänzende irdische Laufbahn ein Mann, der durch seinen lichten Geist und seine Verdienste im Orient, zu den ausgezeichnetsten gehört, und Russland empfand tief den grossen Verlust.

9.) *Peter Stepanowitsch Kotljärewsky von adeliger Herkunft, 1779 geboren, 1793 zuerst als Fourier bei dem damaligen Kubanischen Jägercorps in Dienste getreten, war bis 1807 zum Obristen heraufgerückt und 1810 Chef des Grusinischen Grenadierregiments. Für Auszeichnung wurde er 1812 Generalmajor und neun Monate darauf Generallieutenant; ihm aber 1816, wo er die 20ste Infanterie-Division befehligte, zur Heilung seiner Wunden der Urlaub bewilligt, während dessen er der Armee beigezählt wird und seinen Gehalt zieht. Von 1796 bis 1812 erfocht er glänzende Siege über Perser und Grusiner, erstürmte viele Festungen, roberte Provinzen und bändigte die Gebirgvölker. Oft verwundeten den Unerschrockenen die Kugeln. Den 31. Dec. 1812 erhielt er noch zuletzt bei der blutigen Erstürmung der Festung Lankoran eine schwere Kopfwunde und zwei Verwundungen im*

Fusse. Kaiser Paul *verlieh ihm das Malteserkreuz, Kaiser* Alexander *den Annendegen, den Wladimirorden an der Schleife, den Annenstern, das Grosskreuz 2ter Klasse des heil. Georg und das goldne Schwert „für Tapferkeit"; mehrere Belobungsschreiben, ein jährliches Tafelgeld von 1200 Rub. und 1814 den 8ten Aug. ein Geschenk von 9000 Rub. Sein Stammgut mit 104 Bauern liegt im Jekaterinoslawschen Gouvernement. — Drouville a. a. O. erwähnt gleichfalls zu wiederholten Malen mit vielem Ruhme des geist- und muthvollen Kotljärewsky und seiner tapfern Chersonschen Grenadiere.*

10) *Alexei Petrowitsch Jermolow, 1787 Unterofficier, zeichnete sich aus: 1794 unter Suworow in Polen, 1796 unter Subow in Persien und gegen die Bergvölker, 1805 gegen die Franzosen in Oesterreich, 1806 und 7 in Preussen, war 1808 Generalmajor, 1810 und 11 siegreich gegen die Türken; wurde 1812 Generallieutenant, 1816 Befehlshaber des abgetheilten Grusinischen Corps und 1818 General von der Artillerie. In dem Allerhöchsten Rescript von 1821 an ihn, bei Uebersendung des Wladimirordens 1ster Klasse, heisst es:*

Die Sicherung des linken Flügels der Kaukasischen Linie vor den Ueberfällen der Bergvölker; die theilweise Verlegung jener Linie vom Terek bis jenseits der Sundsha, die Bezähmung von Daghestan, Imereti, Mingrelien und Guria, sind bleibende Denkmale Ihrer Verwaltung in den Ihnen anvertrauten Bezirken." Und der Generalmajor Pirew sagt in seinen Kriegsberichten: „Dieser Heerführer (Jermolow) erinnert uns an die Helden aus Swjätopolks Zeit: sein Begleiter ist das Schwert, sein Lager der Mantel. Nicht Eiderpfülben der Pompadour, nicht der Montespan brocatene Vorhänge bannen ihn an Musse noch Schlaf, dem er in der Kaiserstadt, wie im Steppenlager, nur bis

zum Frühroth sich hingiebt. Nie vergisst das dankbare Russland diesen seinen treuen Sohn, der die ganze Last des Jahres 1812 auf den Schultern trug. Er war damals Chef des Generalstabes bei dem F. M. Fürsten von Smolensk; darauf befehligte er 1813 die ganze Kriegsartillerie und 1814 die Kaiserliche Leibwache, die er zu Ruhm und Unsterblichkeit führte! — Bei allen seinen kriegerischen Vorzügen ist dieser Held vertraut mit der Messkunst, der Geschichte, der alten Römersprache, und übersetzt die Commentarien des Julius Caesar, der unsern jungen Kriegern Sieg der Waffen zugleich mit dem der Rede lehrt.“

КАВКАЗСКІЙ

ПЛѢННИКЪ.

Н. Н. РАЕВСКОМУ.

Прими съ улыбкою, мой другъ,
Свободной Музы приношенье.
Тебѣ я посвятилъ пустынной лиры пѣнье
И вдохновенный свой досугъ.
Когда гроза и вихрь мой челнъ о камни били,

Я при тебѣ еще спокойство находилъ;
Я сердцемъ отдыхалъ; другъ друга мы любили:
И бури надо мной свирѣпость утомили;
Я, въ мирной пристани, боговъ благословилъ.
Во дни печальные разлуки
Мои задумчивые звуки
Напоминали мнѣ Кавказъ,
Гдѣ пасмурный Бешпу [1], пустынникъ величавый,
Ауловъ [2] и полей властитель пятиглавый,
Былъ новый для меня Парнасъ.

An

N. N. RAJEWSKY.

Empfange Du mit Freundlichkeit
der freien Muse Blütengabe.
Der Einsamkeit Gesang und meine Musse habe
ich Dir voll Dankgefühl geweiht.
Wenn Sturm und Wirbel meinen Kahn an Klippen
trieben,
war mir Dein treues Herz ein sichrer Zufluchtsort;
da ruht ich aus; o, Freund, so lange wir uns lieben,
ob über meinem Haupt Gewitter zürnend stieben,
preis' ich des Himmels Huld im stillen Friedensport.
Wenn einsam ich die Stunden zähle,
denkt oft des Kaukas meine Seele,
den die Erinn'rung gern bewahrt,
wo stolz sein fünffach Haupt auf zu den Wolken
tragend,
der dämmernde *Beschtu*, die Wüsten überragend,
mir ein Parnass der Steppe ward.

ЧАСТЬ I.

Въ аулѣ, на своихъ порогахъ
Черкесы праздные сидятъ.
Сыны Кавказа говорятъ
О бранныхъ, гибельныхъ тревогахъ,
О красотѣ своихъ коней,
О наслажденьяхъ дикой нѣги;
Воспоминаютъ прежнихъ дней
Неотразимые набѣги,
Обманы хитрыхъ Узденей,[3]
Удары шашекъ[4] ихъ жестокихъ,
И меткость неизбѣжныхъ стрѣлъ,
И пепелъ разоренныхъ селъ,
И ласки плѣнницъ черноокихъ.
Текутъ бесѣды въ тишинѣ;
Луна плыветъ въ ночномъ туманѣ:
И вдругъ предъ ними на конѣ
Черкесъ. Онъ быстро на арканѣ
Младаго плѣнника влачилъ.
Вотъ Русской! хищникъ возопилъ.
Аулъ на крикъ его сбѣжался
Ожесточенною толпой;

I. THEIL.

Im Dorfe rings auf ihren Schwellen
sitzt müssig der Tscherkessen Schaar,
und spricht von Schlacht und Kriegsgefahr,
der Lust der rauhen Berggesellen,
von ihrer Rosse schlankem Bau,
der wilden Lebensart Genüssen,
und wie sie stets, beherzt und schlau,
der Feinde Widerstand zerrissen;
von ihrer Säbel Todesgruss,
vergeb'ner Flucht vor ihren Pfeilen,
verheerter Dörfer Aschenzeilen,
und schwarzgelockter Mädchen Kuss.

Als ruhig ihr Gespräch so floss,
das Mondlicht irrt' im nächt'gen Nebel,
hält plötzlich ein Tscherkess zu Ross
vor ihnen, an der Schlinge Knebel
schleift ein Gefang'ner, zart gebaut.
„Ein Russe!" ruft der Räuber laut.
Da stürmt, mit drängender Gewalt
herzu die Schaar; allein der bleiche

Но плѣнникъ хладный и нѣмой,
Съ обезображенной главой,
Какъ прутъ, недвижимъ оставался.
Лица враговъ не видитъ онъ,
Угрозъ и криковъ онъ не слышитъ;
Надъ нимъ летаетъ смертный сонъ,
И холодомъ плетворнымъ дышитъ.
И долго плѣнникъ молодой
Лежалъ въ забвеніи тяжеломъ.
Ужъ полдень надъ его главой
Пылалъ въ сіяніи веселомъ;
И жизни духъ проснулся въ немъ,
Невнятный сонъ въ устахъ раздался;
Согрѣтый солнечнымъ лучемъ,
Несчастный тихо приподнялся;
Кругомъ обводитъ слабый взоръ....
И видитъ неприступныхъ горъ
Надъ нимъ воздвигнулась громада,
Гнѣздо разбойничьихъ племенъ,
Черкеской вольности ограда.
Воспомнилъ юноша свой плѣнъ,
Какъ сна ужаснаго тревоги,
И слышитъ, загремѣли вдругъ
Его закованныя ноги....
Все, все сказалъ ужасный звукъ;
Затмилась передъ нимъ природа.

gefang'ne Jüngling, stumm und kalt,
entseelt in Antlitz und Gestalt,
blieb regungslos, wie eine Leiche.
Der Feinde Jubel sieht er nicht,
hat nicht ihr Dräuen mehr vernommen,
ein Todestraum sein Aug' umflicht,
des Lebens Funke scheint verglommen.
Und lange lag, des Seyn's beraubt,
der Jüngling, todt für Lust und Qualen.
Schon spielt der Mittag um sein Haupt
und wärmt es mit den heitern Strahlen;
noch einmal wird sein Geist belebt,
der Lipp' entflieh'n erstorb'ne Laute;
vom Sonnenlicht erquickt, erhebt
der Arme langsam sich — er schaute
umher, vor seinem Blick' erstand
der schroffen Felsen Riesenwand,
in steiler, wolkenhoher Thürmung:
das Nest der grausen Räuberschaar
und ihrer Willkühr Ttrutzbeschirmung.
Da fällt's, dass er gefangen war,
dem Jüngling ein, und sein Verwirren,
sein Schrecken wächst, als, schnell belehrt,
noch eh' er hinblickt, er das Klirren
von seiner Füsse Ketten hört.
Rings die Natur wird ihm zum Grabe.

Прости, священная свобода!
Онъ рабъ.
За саклями[5] лежитъ
Онъ у колючаго забора.
Черкесы въ полѣ, нѣтъ надзора,
Въ пустомъ аулѣ все молчитъ.
Предъ нимъ пустынныя равнины
Лежатъ зеленой пеленой;
Тамъ — холмовъ тянутся грядой
Однообразныя вершины;
Межь нихъ уединенный путь
Въ дали теряется угрюмой —
И плѣнника младаго грудь
Тяжелой взволновалась думой.

Въ Россію дальный путь ведетъ,
Въ страну, гдѣ пламенную младость
Онъ гордо началъ безъ заботъ;
Гдѣ первую позналъ онъ радость,
Гдѣ много милаго любилъ,
Гдѣ обнялъ грозное страданье,
Гдѣ бурной жизнью погубилъ
Надежду, радость и желанье, —
И лучшихъ дней воспоминанье
Въ увядшемъ сердцѣ заключилъ.

. . . . . .
. . . . . *

*Какъ это мѣсто, такъ и другія, означены точками самимъ Сочинителемъ. —

Leb' wohl, o Freiheit! Himmelsgabe. —
Nun ist er Sklav!

Am Dornenzaun
liegt hinter Hütten er vergessen;
im Felde weilen die Tscherkessen,
im leeren Dorf ist nichts zu schau'n.
Er sieht, so weit die Blicke reichen,
der öden Eb'nen grünes Kleid,
an Hügel Hügel dort gereiht,
einförmig in die Ferne streichen,
wohin, von Wandrern unbelebt,
der schmale Pfad sich traurig windet, —
und des Gefang'nen Busen bebt
vom herben Schmerz, den er empfindet.

Nach Russland führt der ferne Pfad,
wo seiner Jugend Glut erwachte,
er stolz die Blütenbahn betrat;
wo ihm die erste Freude lachte;
wo milde Liebe ihn umwand;
wo ihn erfasste bittres Leiden;
wo in des Lebens Sturm ihm schwand
sein Hoffen, Sehnen, seine Freuden,
und wo sein Herz, im bangen Scheiden,
nur Trost in der Erinn'rung fand.

. . . . . .
. . . . . *)

*) Diese und andere Stellen sind von dem Verfasser selbst mit Punkten ausgesetzt.

Людей и свѣтъ извѣдалъ онъ,
И зналъ невѣрной жизни цѣну.
Въ сердцахъ друзей нашедъ измѣну,
Въ мечтахъ любви — безумный сонъ,
Наскуча жертвой быть привычной
Давно презрѣнной суеты,
И непріязни двуязычной,
И просподушной клеветы,
Отступникъ свѣта, другъ природы,
Покинулъ онъ родной предѣлъ
И въ край далекій полетѣлъ
Съ веселымъ призракомъ свободы.

. . . . . .

. . . . . .

Свершилось! цѣлью упованья
Не зритъ онъ въ мірѣ ничего.
И вы, послѣднія мечтанья,
И вы сокрылись отъ него.
Онъ рабъ. — Склонясь главой на камень,
Онъ ждетъ, чтобъ съ сумрачной зарей
Погасъ печальной жизни пламень
И жаждетъ сѣни гробовой.

Ужъ меркнетъ солнце за горами;
Въ дали раздался шумный гулъ;
Съ полей народъ идетъ въ аулъ,
Сверкая свѣтлыми косами.

Der Welt und Menschen falsche Art
erkannt, er, ach! mit früher Reue,
da ihm Verrath, statt Freundes-Treue,
und Liebe zum Phantom ihm ward.
Und müde, preis zu stehn dem Hohne,
der niedern Doppelseitigkeit
feindseliger Chamäleone
und unverhohl'ner Bitterkeit,
floh er die Welt mit ihren Künsten,
verliess sein trautes Heimathland,
und flog dahin zum fernen Strand
auf luft'ger Freiheit Hirngespinnsten.

. . . . . .

. . . . . .

Was half's? Er irrt durch ferne Räume,
wo nie ein Ziel sein Hoffen sieht,
da ihr, der Täuschung letzte Träume,
auch ihr, vor seinen Blicken flieht.
Nun ist er Sklav. — Das Haupt am Stamme
still angelehnt, im Dämmerlicht,
harrt er, ob nicht des Lebens Flamme
verlischt, und Aug' und Fessel bricht.

Der Sonne letzte Strahlen sinken,
als ein Getöse fernher hallt,
der Schnitter Menge heimwärts wallt,
und leuchtend ihre Sensen blinken.

Пришли, въ домахъ зажглись огни,
И постепенно шумъ нестройной
Умолкнулъ; все въ ночной тѣни
Объято нѣгою спокойной;
Въ дали сверкаетъ горный ключь,
Сбѣгая съ каменной стремнины;
Одѣлись пеленою тучь
Кавказа спящія вершины....
Но кто, въ сіяніи луны,
Среди глубокой тишины
Идетъ, украдкою ступая?
Очнулся Русской. Передъ нимъ,
Съ привѣтомъ нѣжнымъ и нѣмымъ,
Стоитъ Черкешенка младая.
На дѣву, молча, смотритъ онъ,
И мыслитъ: это лживый сонъ,
Усталыхъ чувствъ игра пустая.
Луною чуть озарена,
Съ улыбкой жалости отрадной
Колѣна преклонивъ, она
Къ его устамъ кумысъ прохладной
Подноситъ тихою рукой. —
Но онъ забылъ сосудъ цѣлебный;
Онъ ловитъ жадною душой
Пріятной рѣчи звукъ волшебный
И взоры дѣвы молодой.

Des Heerdes Glut wird angefacht;
die Töne, die verstreut erklangen,
verstummen, und die Schattennacht
hält Alle bald in Ruh umfangen.
Fern rauscht, mit sprudelndem Getön,
des Bergquells stürzendes Gefunkel,
und des Kaukas entschlaf'ne Höhn
verschleiert immer dicht'res Dunkel.
Doch nun, als sich der Mond voll Pracht
erhebt, wer nah't durch stille Nacht
ihm leise, mit verstohl'nem Schritte?
Der Russe fährt empor — o seht!
und ein Tscherkessenmädchen steht
sprachlos vor ihm, voll holder Sitte.
Die Jungfrau sieht er schweigend an
und denkt, ein mildes Traumbild spann
ihn ein in seine Zaubermitte.
Vom Monde halb beleuchtet, neigt
sie, mit des Mitleid's Zartgefühle,
sich, knieend, zu ihm hin und reicht
die Schale, voll des Milchweins Kühle,
mit leiser Hand den Lippen hin.
Doch er vergass des Tranks Erquickung,
er hascht mit durstigem Gemüth
die holden Laute, voll Entzückung,
den Blick, der aus dem Auge glüht.

Онъ чуждыхъ словъ не понимаетъ;
Но взоръ умильный, жаръ ланитъ,
Но голосъ нѣжный говоритъ:
Живи! и пустникъ оживаетъ.
И онъ, собравъ остатокъ силъ,
Велѣнью милому покорной,
Привсталъ — и чашей благотворной
Томленье жажды утолилъ.
Потомъ на камень вновь склонился
Отягощенною главой;
Но все къ Черкешенкѣ младой
Угасшій взоръ его стремился.
И долго, долго передъ нимъ
Она, задумчива, сидѣла;
Какъ бы участіемъ нѣмымъ
Утѣшить плѣнника хотѣла;
Уста невольно каждый часъ
Съ начатой рѣчью открывались;
Она вздыхала, и не разъ
Слезами очи наполнялись.
За днями дни прошли какъ тѣнь.
Въ горахъ, окованный, у стада
Проводитъ плѣнникъ каждый день.
Пещеры темная прохлада
Его скрываетъ въ лѣтній зной;
Когда же рогъ луны сребристой

Der Worte Sinn bleibt ihm verloren,
doch das erröthende Gesicht,
ihr Aug', der Stimme Wohllaut spricht:
„Leb!" und er fühlt sich neugeboren.
Und mit dem Rest der Kräfte rafft,
das freundliche Geheiss erfüllend,
er sich empor, sein Schmachten stillend,
trinkt er den dargebot'nen Saft.
Drauf sinkt sein müdes Haupt zurück;
doch auf der Jungfrau holdem Wesen
ruht, mehr und mehr in ihm zu lesen,
gerührt sein halberloschner Blick.
Und lange, lange sitzt sie still
vor ihm, versenkt in tiefes Sinnen,
mit ihrem stummen Antheil will
sie dem Gefangnen Trost gewinnen.
Der Mund erschliesst sich jedes Mal,
doch bald stockt ihre Rede wieder,
und Thränen thauen, ohne Zahl,
aus ihren schwarzen Augen nieder.

Gleich Schatten, Tag auf Tag enteilt
dem Jüngling, der zur Hut der Heerde,
gefesselt, im Gebirge weilt,
sich bergend vor der Glut Beschwerde
in Höhlen, bis die Sonne sinkt,
und auf des Berges dunkler Stirne

Блеснетъ за мрачною горой,
Черкешенка, тропой тѣнистой,
Приноситъ плѣннику вино,
Кумысъ, и ульевъ сокъ душистой,
И бѣлоснѣжное пшено.
Съ нимъ тайный ужинъ раздѣляетъ;
На немъ покоитъ нѣжный взоръ;
Съ неясной рѣчію сливаетъ
Очей и знаковъ разговоръ;
Поетъ ему и пѣсни горъ,
И пѣсни Грузіи счастливой,
И памяти нетерпѣливой
Передаетъ языкъ чужой.
Впервые дѣвственной душой
Она любила, знала счастье;
Но Руской жизни молодой
Давно утратилъ сладострастье:
Не могъ онъ сердцемъ отвѣчать
Любви младенческой, открытой —
Быть можетъ, сонъ любви забытой
Боялся онъ воспоминать.

Не вдругъ увянетъ наша младость,
Не вдругъ восторги бросятъ насъ,
И неожиданную радость
Еще обнимемъ мы не разъ:
Но вы, живыя впечатлѣнья,

des Mondes Silberhorn erblinkt,
dann bringt, auf nächt'gem Pfad, die Dirne
der Bienen duft'gen Seim, und Most,
und schneeigweisse Hirsekost.
Vereint, das stille Mahl geniessen
sie, und Ihr Blick verlässt Ihn nicht,
und in die dunkle Rede giessen
Aug' und Geberden hell'res Licht.
Sie singt ihm manches Berggedicht,
des blüh'nden Grusiens Gesänge,
und endlich fasst die fremden Klänge
des ungeduld'gen Lauschers Ohr.
So blüh'n die Erstlinge empor
der süssen, jungfräulichen Triebe;
allein des Jünglings Herz verlor
schon längst den Traum der ersten Liebe.
Die Neigung, die sich hold und jung
ihm aufschloss, durft' er nicht erhören,
vielleicht aus Furcht, den Schlaf zu stören
der schmerzlichsten Erinnerung.

Nicht gleich welkt unsrer Jugend Blüte,
entflieht uns die Begeisterung,
und dem ermattenden Gemüthe
giebt unverhoffte Freude Schwung;
allein ihr flammenden Gepräge,

Первоначальная любовь,
О первый пламень упоенья!
Не прилетаешь вы вновь.
Казалось — плѣнникъ безнадежный
Къ унылой жизни привыкалъ.
Тоску неволи, жаръ мятежный,
Въ душѣ глубоко онъ скрывалъ.
Влачася межъ угрюмыхъ скалъ,
Въ часъ ранней, упренней прохлады,
Останавлялъ онъ долго взоръ
На отдаленные громады
Сѣдыхъ, румяныхъ, синихъ горъ,
Великолѣпныя картины!
Престолы вѣчные снѣговъ!
Очамъ казались ихъ вершины
Недвижной цѣпью облаковъ,
И въ ихъ кругу колоссъ двуглавый,
Въ вѣнцѣ блистая ледяномъ,
Эльбрусъ огромный, величавый,
Бѣлѣлъ на небѣ голубомъ, [8]
Когда, съ глухимъ сливаясь гуломъ,
Предтеча бури громъ гремѣлъ,
Какъ часто плѣнникъ надъ ауломъ,
Недвижимъ, на горѣ сидѣлъ!
У ногъ его дымились тучи,
Въ степи взвивался прахъ летучій;

der ersten Liebe schönes Glück,
des jungen Herzens Taumelschläge,
euch bringt auf Erden nichts zurück. —
Wohl aller Hoffnung, schien's, entsagte
der Jüngling, nichts verrieth sein Mund;
des Zwanges Schmerz, der an ihm nagte,
barg tief er in des Busens Grund,
und an des Horizontes Rund
sucht in der frühen Morgenkühle
sein Blick, durch düstrer Felsen Höhn,
die Berge, die am fernen Ziele
eisgrau und roth und bläulich stehn;
prachtvolle Kolossalgebilde,
die an des Himmels Wölbung hin,
die Throne ew'ger Schneegefilde,
gleich starren Wolkenketten ziehn;
wo riesig, Doppelhäupter tragend,
mit hellem Eisdemant bekränzt,
der Ellborus' gewaltig ragend,
aus blauen Lüften weiss erglänzt.
Wenn vor des Ungewitters Toben
der Donner dröhnte, dumpf und hohl,
sass der Gefangne ruhig oben
auf seinem Fels, und ihm war wohl.
Gewitter rauchen ihm zu Füssen,
Staub sieht er fern in Wirbeln schiessen,

Уже пріюта между скалъ
Елень испуганный искалъ;
Орлы съ утесовъ подымались
И въ небесахъ перекликались;
Шумъ табуновъ, мычанье стадъ
Ужъ гласомъ бури заглушались...
И вдругъ на домы дождь и градъ
Изъ тучъ сквозь молній извергались.
Волнами роя крутизны,
Сдвигая камни вѣковые,
Текли потоки дождевые —
А плѣнникъ, съ горной вышины,
Одинъ, за тучей громовою,
Возврата солнечнаго ждалъ,
Недосягаемый грозою,
И бури немощному вою
Съ какой-то радостью внималъ.

Но Европейца все вниманье
Народъ сей чудный привлекалъ.
Межъ Горцевъ, плѣнникъ наблюдалъ
Ихъ вѣру, нравы, воспитанье,
Любилъ ихъ жизни простоту,
Гостепріимство, жажду брани,
Движеній вольныхъ быстроту,
И легкость ногъ; и силу длани;

und in des Berges tiefer Schlucht
sucht Heil der Hirsch in schneller Flucht;
die Adler steigen aus den Klüften
wildschreiend zu den höchsten Lüften;
das Stiergebrüll, das Rossgestampf
kämpft mit dem Lärm der wilden Wetter, —
da bricht, durch finstrer Wolke Dampf,
der Schlossen prasselndes Geschmetter,
und Regenfluthen strömen drein,
mit Wogen die Geklüfte spülend,
und hundertjährige Steine wühlend.
Nur der Gefangne harrt allein
auf des umtobten Berges Spitze,
bis neuer Sonnenschein ihm kam,
indess, auf unbedrohtem Sitze,
er das Gefecht der Stürm' und Blitze
mit einer Art von Lust vernahm.

So von dem fremden Volk umgeben,
hat der Gefangne, prüfend, Acht
auf ihre Bildung, ihre Tracht,
auf ihren Glauben und ihr Leben;
ihn freut der Sitten Einfachheit,
die Gastfreundschaft, die Lust zum Heere,
des Gliederspiels Behendigkeit,
der Schenkel Flucht, des Armes Schwere.

Смотрѣлъ по цѣлымъ онъ часамъ,
Какъ иногда Черкесъ проворной,
Широкой степью, по горамъ,
Въ косматой шапкѣ, въ буркѣ чорной,
Къ лукѣ склонясь, на стремена
Ногою стройной опираясь,
Леталъ по волѣ скакуна,
Къ войнѣ заранѣ пріучался.
Онъ любовался красотой
Одежды бранной и простой.
Черкесъ оружіемъ обвѣшенъ;
Онъ имъ родится, имъ ушѣшенъ:
На немъ броня, пищаль, колчанъ,
Кубанскій лукъ, кинжалъ, арканъ,
И шашка, вѣчная подруга
Его трудовъ, его досуга.
Ни что его не тяготитъ,
Ни что не брякнетъ: пѣшій, конный —
Все тотъ же онъ; все тотъ же видъ
Непобѣдимый, непреклонный.
Гроза безпечныхъ Козаковъ,
Его богатство — конь ретивый,
Питомецъ горскихъ табуновъ,
Товарищъ вѣрный, терпѣливый.
Въ пещерѣ иль травѣ глухой
Коварный хищникъ съ нимъ таится,

Oft mocht' er stundenlang es sehn,
wenn der Tscherkess, behend entflogen,
in leichter Tracht, auf Haid' und Höh'n,
zum Sattelknaufe schlank gebogen,
im Bügel stramm den Fuss gestemmt,
hinsprengend kaum den Boden streifte,
nicht scheu des Renners Eile hemmt,
und früh zum muth'gen Krieger reifte.
Voll Lust sah er die schlichte Pracht
der schönen, kriegerischen Tracht.
Mit Waffen ist der Held umhangen,
sie sind sein Stolz und sein Verlangen.
Der Panzer, Köcher, das Gewehr,
die Schnur, der Bogen, Dolch und Speer,
der Säbel, den er nie entbehrte,
sein Kampfgenoss, sein Spielgefährte:
nichts drückt den schlanken Krieger schwer,
nichts rasselt, wie er sich auch zeigte;
zu Fuss, zu Ross, stets ist es Er,
der Unbesiegte, Ungebeugte.
Sein Reichthum, der Kosaken Schrecken,
ist das behende Steppenross,
sein treuer, duldender Genoss,
dess Heerden dort die Berge decken.
In wald'ges Gras, in Höhlen birgt
der Räuber sich mit ihm, erlauschend

И вдругъ, внезапною стрѣлой,
Завидя путника, стремится;
Въ одно мгновенье вѣрный бой
Рѣшитъ ударъ его могучій,
И странника въ ущелья горъ
Уже влечетъ арканъ летучій.
Стремится конь во весь опоръ,
Исполненъ огненной отваги;
Все путь ему: болото, боръ,
Кусты, утесы и овраги;
Кровавый слѣдъ за нимъ бѣжитъ,
Въ пустынѣ топотъ раздается;
Сѣдой потокъ предъ нимъ шумитъ —
Онъ въ глубь кипящую несется;
И путникъ, брошенный ко дну,
Глотаетъ мутную волну,
Изнемогая смерти проситъ
И зритъ ее передъ собой....
Но мощный конь его — стрѣлой
На берегъ пѣнистый выноситъ.
Иль ухвативъ рогатый пень,
Въ рѣку низверженный грозою,
Когда на холмахъ пеленою
Лежитъ безлунной ночи пѣнь,
Черкесъ на корни вѣковые
На вѣтви вѣшаетъ кругомъ

den fernen Wand'rer, — plötzlich würgt
er, wie ein Pfeil dem Wald entrauschend,
den Sorglosen; des Armes Wucht
bestimmt den Kampf mit Einem Zuge,
und schleift zur fernen Felsenschlucht
den Pilger an der Schnur, im Fluge.
Das Ross gehorcht dem Sporenstreich,
wild angefacht von muth'ger Freude;
Bahn ist ihm Alles: Sumpf, Gesträuch,
Abgründe, Schluchten, Fels und Haide;
ein blut'ger Streif folgt seinem Lauf,
die Wüste hallt von Hufes Stampfen,
der weisse Giessbach hält's nicht auf,
es stürzt hinein, die Fluten dampfen;
der Fremdling tief zum Boden sinkt
und, schluchzend, schlamm'ge Wellen trinkt:
dem Müden wäre Sterben, Gnade,
schon sieht er sich des Todes Kind,
allein das Ross schiesst pfeilgeschwind,
und trägt ihn, schäumend, an's Gestade.

Auch wohl, wenn Finsterniss bedeckt
die Fluren, die der Nachtthau nässte,
erhascht den Baum, voll starrer Äste,
den in den Strom der Blitz gestrekt,
verwegen der Tscherkess; die Zweige
behängt er wie ein Siegesbild,

Свои доспѣхи боевые,
Щитъ, бурку, панцырь и шеломъ,
Колчанъ и лукъ — и въ быстры волны
За нимъ бросается потомъ
Неутомимый и безмолвный.
Глухая ночь. Рѣка реветъ;
Могучій токъ его несетъ
Вдоль береговъ уединенныхъ,
Гдѣ на курганахъ возвышенныхъ,
Склонясь на копья, Козаки
Глядятъ на темный бѣгъ рѣки —
И мимо ихъ, во мглѣ чернѣя,
Плыветъ оружіе злодѣя....
О чемъ ты думаешь, Козакъ?
Воспоминаешь прежни битвы,
На смерномъ полѣ свой бивакъ,
Полковъ хвалебныя молитвы
И родину?... Коварный сонъ!
Простите, вольныя станицы,
И домъ отцовъ, и тихій Донъ,
Война и красныя дѣвицы!
Къ брегамъ причалилъ тайный врагъ,
Стрѣла выходитъ изъ колчана —
Взвилась — и падаетъ Козакъ
Съ окровавленнаго кургана.

Когда же съ мирною семьёй

mit seinem leichten Kampfgezeuge:
Feldmantel, Panzer, Helm und Schild,
Geschütz und Köcher; in's Geflute
springt er ihm, schweigend, nach; ihm schwillt
das Herz von nimmermüdem Muthe.
Es rauscht der Strom durch stumme Nacht,
den Schwimmer trägt die Flut mit Macht
entlang die einsamen Gestade,
wo auf der Grabeshöhen Pfade,
gelehnt am Spiess, Kosaken stehn,
und in den dunkeln Stromlauf sehn. —
Da schwimmt im selben Augenblicke
vorüber das Gewaff der Tücke.
Worüber brütest Du? — Kosak!
Träumst du vielleicht von vor'gen Schlachten,
vom Todgefild und Bivouac,
dem Dankgebet, das Heere brachten,
der Heimath? - - - Trügerischer Traum!
Lebt wohl! ihr freien Kriegerstädtchen,
du stiller Don, du Hüttenraum,
du Krieg, und ihr holdblüh'nden Mädchen!
Es lauscht der Feind schon im Verhack,
vom Köcher lüpft der Pfeil den Flügel,
er schwirrt — da taumelt der Kosak
herab vom blutbesprützten Hügel.

Doch sitzt daheim, bei Weib und Kind,

Черкесъ въ отеческомъ жилищѣ
Сидитъ ненастною порой
И тлѣютъ угли въ пепелищѣ;
И спрянувъ съ вѣрнаго коня,
Въ горахъ пустынныхъ запоздалый,
Къ нему войдетъ пришлецъ усталый
И робко сядетъ у огня:
Тогда хозяинъ благосклонной
Съ привѣтомъ, ласково, вспаетъ,
И гостю въ чашѣ благовонной
Чихирь[9] отрадный подаетъ.
Подъ влажной буркой, въ саклѣ дымной,
Вкушаетъ путникъ мирный сонъ,
И утромъ оставляетъ онъ
Ночлега кровъ гостепріимной.[10]

Бывало въ свѣтлый Баиранъ[11]
Сберутся юноши толпою;
Игра смѣняется игрою:
То полный разобравъ колчанъ,
Они крылатыми стрѣлами
Пронзаютъ въ облакахъ орловъ;
То съ высоты крутыхъ холмовъ
Неперпѣливыми рядами,
При данномъ знакѣ, вдругъ падутъ,
Какъ лани землю поражаютъ,
Равнину пылью покрываютъ

froh der Tscherkess, fern von Beschwerde,
wenn Regen draussen tobt und Wind,
und Kohlen glimmen auf dem Heerde:
und vor der Thüre scharrt ein Pferd;
ein Reisender, mit müdem Schritte,
der sich verirrte, grüsst die Hütte,
und setzt sich schüchtern an den Heerd.
Da tritt der Wirth ihm froh entgegen,
beut ihm, aus duftendem Pokal,
der rothen Traube Labesegen
und theilt gern mit dem Gast sein Mahl,
der sanft, auf feuchten Zotteldecken,
entschläft, im rauchigen Gemach,
und früh verlässt das traute Dach,
das ihn entzog der Wildniss Schrecken.
Oft sammeln sich, zum Bayramschmaus,
der heitern Jünglinge gar viele;
mit Spielen wechseln andre Spiele:
bald leeren sie den Köcher aus,
und,— im Gewölk von leichten Pfeilen
getroffen, sinkt der stolze Aar;
bald harrt auf steilen Höhn die Schaar,
die ungeduld'gen Reihen weilen,
das Zeichen klingt, flugs stürzt der Hauf,
sie stampfen, gleich gescheuchtem Wilde,
Staub hüllt die tönenden Gefilde

И съ дружнымъ топотомъ бѣгутъ.
Но скученъ миръ однообразной
Сердцамъ рожденнымъ для войны,
И часто игры воли праздной
Игрой жестокой смущены.
Не рѣдко шашки грозно блещутъ
Въ безумной рѣзвости пировъ,
И въ прахъ летятъ главы рабовъ,
И жены робкія трепещутъ.
Но Руской равнодушно зрѣлъ
Сіи кровавыя забавы.
Любилъ онъ прежде игры славы
И жаждой гибели горѣлъ.
Невольникъ чести безпощадной,
Вблизи видалъ онъ свой конецъ;
На поединкахъ твердый, хладной,
Встрѣчая гибельный свинецъ.
Быть можетъ въ думу погруженный,
Онъ время то воспоминалъ,
Когда, друзьями окруженный,
Онъ съ ними шумно пировалъ....
Жалѣлъ ли онъ о дняхъ минувшихъ,
О дняхъ надежду обманувшихъ?
Иль, любопытный, созерцалъ
Суровой простоты забавы,
И дикаго народа нравы

bei ihrem unverdrossnen Lauf.

Doch Herzen, für den Krieggeboren,
erschöpft des Friedens Einerlei;
oft stürmt in's Spiel, zur Lust erkoren,
der Todesspiele Schreckgeschrei.
Die Säbel sieht man lodernd schweben
bei der Gelage toller Wuth;
die Sklaven wälzen sich im Blut,
und die erschrocknen Weiber beben.

Allein der Russenjüngling war
gleichmüthig bei den blut'gen Scherzen.
Ihm selber glühte sonst im Herzen
der Durst nach drohender Gefahr.
Geweiht der Ehre Machtgebote,
und ruhig, kalt im Zweikampf, sah
er öfter schon sein Ende nah,
wenn ihn verderbend Blei bedrohte.
Vielleicht, dass Bilder ihn umschweben
aus einer frühern, frohen Zeit,
wo, von Genossen, er, umgeben,
mit ihnen, lärmend, sich gefreut.
Härmt's ihn, dass jene Zeit entflogen
und ihn um Hoffnungen betrogen?
Wie, oder freut es ihn vielleicht,
zu weilen in der Rohheit Mitten,
die ihm des wilden Volkes Sitten

Въ семъ вѣрномъ зеркалѣ читалъ?
Таилъ въ молчаньи онъ глубокомъ
Движенья сердца своего,
И на челѣ его высокомъ
Неизмѣнялось ничего.
Безпечной смѣлости его
Черкесы грозные дивились,
Щадили вѣкъ его младой
И шопотомъ между собой
Своей добычею гордились.

in einem treuen Spiegel zeigt?
Ein ernstes, tiefes Schweigen hüllte
des Herzens Regung; sein Gesicht
war stumm, und was die Brust erfüllte,
verrieth die hohe Stirne nicht.
Der Muth, der auch im Schweigen spricht,
ergriff die, sonst so rauhen, Leute.
Ihr mörderischer Anschlag wich
der Achtung, und sie rühmten sich,
nur flüsternd, ihrer selt'nen Beute.

ЧАСТЬ II.

Ты ихъ узнала, дѣва горъ,
Восторги сердца, жизни сладость!
Твой огненный невинный взоръ
Высказывалъ любовь и радость.
Когда твой другъ во тмѣ ночной
Тебя лобзалъ нѣмымъ лобзаньемъ,
Сгарая нѣгой и желаньемъ,
Ты забывала міръ земной,
Ты говорила: плѣнникъ милый,
Развесели свой взоръ унылый,
Склонись главой ко мнѣ на грудь,
Свободу, родину забудь.
Скрываться рада я въ пустынѣ
Съ тобою, царь души моей!
Люби меня; никто донынѣ
Не цѣловалъ моихъ очей;
Къ моей постелѣ одинокой
Черкесъ младой и черноокой
Не крался въ тишинѣ ночной;
Слыву я дѣвою жестокой,
Неумолимой красотой.
Я знаю жребій мнѣ готовый:
Меня отецъ и братъ суровый

II. THEIL.

Bergmädchen, du hast sie erkannt,
des Herzens süsserhabne Triebe.
Dein Blick, in reiner Glut entbrannt,
verrieth den Wonnerausch der Liebe.
Und wenn, im nächt'gen Thal, dein Held
dir kos'te mit verschwieg'nen Küssen,
vergassest du, dahingerissen
von Zärtlichkeit, der ganzen Welt.
Du sprachst: Gefangener Geliebter,
was blickt dein Auge stets betrübter?
Vergiss, an meine Brust gebannt,
die Freiheit und das Vaterland.
Mich bergen will ich in der Wüste,
Fürst meiner Seele, gern mit dir.
O liebe mich! Sieh, Keiner küsste,
als du, bis jetzt die Augen mir;
an's Bettchen, das ich einsam hüte,
schlich noch, mit frevelndem Gemüthe,
kein schwarzgelockter Jüngling sich,
und Jeder heisst: die Dornenblüte,
die nieerflehte Schöne, mich.
Dass Ohm und Bruder, ohne Weigern,
dem Ungeliebten mich versteigern,

Немилому продать хотятъ
Въ чужой аулъ цѣною злата;
Но умолю отца и брата;
Не то — найду кинжалъ иль ядъ.
Непостижимой, чудной силой
Къ тебѣ я вся привлечена,
Люблю тебя, невольникъ милой,
Душа тобой упоена....
Но онъ съ безмолвнымъ сожалѣньемъ
На дѣву страстную взиралъ,
И полный тяжкимъ размышленьемъ
Словамъ любви ея внималъ.
Онъ забывался: въ немъ тѣснились
Воспоминанья прошлыхъ дней,
И даже слезы изъ очей
Однажды градомъ покатились.
Лежала въ сердцѣ какъ свинецъ
Тоска любви безъ упованья.
Предъ юной дѣвой наконецъ
Онъ изліялъ свои страданья.
„Забудь меня: твоей любви,
Твоихъ восторговъ я не стою.
Безцѣнныхъ дней не трать со мною;
Другаго юношу зови.
Его любовь тебѣ замѣнитъ
Моей души печальный хладъ;

sieh da das Schicksal, das mich trifft;
sie thun's für Nachbar's Goldgebühren;
doch Ohm und Bruder werd' ich rühren;
wo nicht — so giebt es Dolch und Gift.
Mit unerklärbar mächt'gem Triebe
fühl ich mein Wesen dir vertauscht;
du bist's, Gefangner, den ich liebe,
an dir hat sich mein Herz berauscht."

Allein mit sprachlosem Bedauern
sah er das glüh'nde Mädchen stehn,
versenkt in tiefes Seelentrauern,
hört er der Liebe süsses Flehn.
Da brach sein starres Weh, ihn drängten
so manche Bilder, werth und hold,
und, ach! ein Thränenstrom entrollt
den Wimpern, die sich düster senkten.
Es lastet seine Brust, wie Blei,
der hoffnungslosen Liebe Sehnen,
bis er der Jungfrau endlich, frei,
erschloss den Grund der bangen Thränen:

„Vergiss du mein! unwerth bin ich
doch deiner Liebe, deiner Freude;
nicht mir die schöne Zeit vergeude,
ein werthrer Jüngling liebe Dich.
Sein edles Herz wird dir ersetzen,
was dir versagt mein Missgeschick,

Онъ будетъ вѣренъ, онъ оцѣнитъ
Твою красу, твой милый взглядъ,
И жаръ младенческихъ лобзаній,
И нѣжность пламенныхъ рѣчей;
Безъ упоенья, безъ желаній
Я вяну жертвою страстей.
Ты видишь слѣдъ любви несчастной,
Душевной бури слѣдъ ужасной;
Оставь меня; но пожалѣй
О скорбной участи моей!
Несчастный другъ! зачѣмъ не прежде
Явилась ты моимъ очамъ,
Въ тѣ дни, какъ вѣрилъ я надеждѣ
И уповательнымъ мечтамъ!
Но поздно! умеръ я для счастья,
Надежды призракъ улетѣлъ;
Твой другъ отвыкъ отъ сладострастья,
Для нѣжныхъ чувствъ окаменѣлъ....
„Какъ тяжко мертвыми устами
Живымъ лобзаньямъ отвѣчать,
И очи полныя слезами
Улыбкой хладною встрѣчать!
Измучась ревностью напрасной,
Уснувъ безчувственной душой
Въ объятіяхъ подруги страстной,
Какъ тяжко мыслить о другой!...

er wird dir treu seyn, wird sich letzen
an deinem Reiz und holden Blick,
der Glut der jugendlichen Küsse,
der Flammenworte Zauberkraft;
mir blühn nicht Wünsche, noch Genüsse,
mich zehrt die Glut der Leidenschaft.
Verschmähte Liebe, nie erhörte:
sieh da den Sturm, der mich zerstörte;
drum gieb mich auf; bedaure mich,
von dem das Glück, für immer, wich!
Ach! dass mein Auge dich nicht schaute,
eh' ich in jene Fesseln fiel,
als ich auf Hoffnungen noch baute,
der Phantasieen Gaukelspiel.
Zu spät. Für mich ist längst verflogen
der Hoffnung Traum. Mein Schutzgeist weint.
Dein Freund ist um sein Glück betrogen
und für Empfindungen versteint.

Wie thut es weh, dem wärmsten Kusse,
erblasste Lippen hinzuleih'n,
der Thränen zärtlichem Ergusse
ein kühles Lächeln nur zu weihn,
gequält von hoffnungslosem Triebe,
wo schon ein ältres Band uns hemmt;
wie thut es weh, im Arm der Liebe
zu denken: ach! du bist mir fremd.

„Когда такъ медленно, такъ нѣжно,
Ты пьешь лобзанія мои,
И для тебя часы любви
Проходятъ быстро, безмятежно;
Снѣдая слезы въ тишинѣ,
Тогда, разсѣянный, унылый,
Передъ собою, какъ во снѣ,
Я вижу образъ вѣчно милый;
Его зову, къ нему стремлюсь,
Молчу, не вижу, не внимаю;
Тебѣ въ забвеньи предаюсь
И тайный призракъ обнимаю;
О немъ въ пустынѣ слезы лью;
Повсюду онъ со мною бродитъ
И мрачную тоску наводитъ
На душу сирую мою.
„Оставь же мнѣ мои желѣзы,
Уединенныя мечты,
Воспоминанья, грусть и слезы:
Ихъ раздѣлить не можешь ты.
Ты сердца слышала признанье;
Прости .... дай руку — на прощанье.
Не долго женскую любовь
Печалитъ хладная разлука:
Пройдетъ любовь, настанетъ скука,
Красавица полюбитъ вновь.“ —

Wenn, süssem Wahne hingegeben,
du meine Küsse trinkst und dir,
in liebevollem Tändeln, hier
die Stunden, ungezählt, entschweben,
weil' ich, vom Harme still verzehrt;
mein Geist entflieht zu fernen Räumen,
wo, ewig diesem Herzen werth,
ein Bild sich darstellt meinen Träumen:
diess ruft, diess sieht der trunk'ne Sinn;
mich hat die Wirklichkeit verlassen,
bewusstlos, geb' ich dir mich hin,
und glaub' ein Schattenbild zu fassen.
Ihm weiht in Wüsten sich mein Schmerz,
er folgt mir nach, wohin ich gehe,
und überhüllt mit bangem Wehe
mein armes, mein verwais'tes Herz.
O, darum lass mir meine Ketten;
du kannst vor der Gefühle Streit, —
Gespenstern in der Einsamkeit, —
vor Gram und Thränen mich nicht retten.
Du hörtest, was mein Herz gestand;
vergieb, und reiche mir die Hand —
zum Abschied. — Ach! es währt nicht lange
der Gram getäuschter Weibertreu,
der Holden wird allein so bange
und bald verliebt sie sich auf's neu."

Раскрывъ уста, безъ слезъ рыдая,
Сидѣла дѣва молодая:
Туманный, неподвижный взоръ
Безмолвный выражалъ укоръ;
Блѣдна какъ тѣнь, она дрожала;
Въ рукахъ любовника лежала
Ея холодная рука;
И наконецъ любви тоска
Въ печальной рѣчи излилася.
„Ахъ Руской, Руской! для чего,
Не зная сердца твоего,
Тебѣ на вѣкъ я предалася?
Не долго на груди твоей
Въ забвеньи дѣва отдыхала;
Не много радостныхъ ей дней
Судьба на долю низпослала!
Придутъ-ли вновь когда нибудь?
Уже ль на вѣкъ погибла радость?...
Ты могъ бы, плѣнникъ, обмануть
Мою неопытную младость,
Хотя бъ изъ жалости одной,
Молчаньемъ — ласкою притворной;
Я услаждала бъ жребій твой
Заботой нѣжной и покорной;
Я стерегла бъ минуты сна,
Покой тоскующаго друга;

Das Mädchen staunt zu seinen Füssen,
sie schluchzt, doch keine Thränen fliessen;
ihr trüber, starrer Blick nur sprach,
dass jetzt ihr Herz, verstummend, brach.
Da bebte, geisterbleich, die Gute;
in des Geliebten Händen ruhte,
bewegungslos, die kalte Hand,
bis sich die Angst, die sie empfand,
ergoss in klagendes Gewimmer.

Weh mir, o Russe, Russe! weh,
dass ich erst jetzt dein Herz versteh',
da ich mich dir ergab für immer.
Nicht lange lag an deiner Brust
mein Haupt, dem Himmel zugewendet;
nicht viele Tage, süsser Lust,
hat das Geschick herabgespendet.
Wie! kehren sie zurück vielleicht? —
entschwand für ewig mein Vergnügen? —
Was hielt dich ab, — es war so leicht,
mein unerfahr'nes Herz zu trügen?
und wär' es auch, aus Mitleid bloss,
durch Schweigen, durch erlog'nes Lächeln;
versüsst hätt' ich dein hartes Loos,
gekühlt die Stirn, mit leisem Fächeln.
Gehütet hätt' ich deine Ruh',
dich eingewiegt, wenn du dich quältest,

Ты не хотѣлъ.... Но кто жъ она,
Твоя прекрасная подруга?
Ты любишь, Руской? ты любимъ?...
Понятны мнѣ твои страданья!...
Простижъ и ты мои рыданья,
Не смѣйся горестямъ моимъ.“
Умолкла. Слезы и стенанья
Стѣснили бѣдной дѣвы грудь.
Уста, безъ словъ, роптали пѣни.
Безъ чувствъ, обнявъ его колѣни,
Она едва могла дохнуть.
И плѣнникъ, тихою рукою
Поднявъ несчастную, сказалъ:
„Не плачь! И я гонимъ судьбою
И муки сердца испыталъ.
Нѣтъ! я не зналъ любви взаимной:
Любилъ одинъ, страдалъ одинъ,
И гасну я, какъ пламень дымной,
Забытый средь пустыхъ долинъ.
Умру вдали береговъ желанныхъ;
Мнѣ будетъ гробомъ эта степь;
Тамъ, на костяхъ моихъ изгнанныхъ
Заржавитъ тягостная цѣпь...“
Свѣтила ночи запмѣвались;
Въ дали прозрачной означались
Громады свѣтлоснѣжныхъ горъ;

Du wolltest nicht! — — — Doch 'sprich, wen du
zur glücklichen Gefährtinn wähltest?
Du liebst, o Russe! bist geliebt? ....
Ich fasse deiner Seele Plagen;
vergieb auch du mir meine Klagen,
verlache nicht, was mich betrübt."

Sie schwieg. — Nur Thränen, Seufzer sagen,
was folternd ihren Busen engt.
Sprachlos liegt sie an seinen Knieen,
kaum dass ein leises Athemziehen
den bleichen Lippen sich entdrängt.
Der Jüngling hebt, mit sanften Armen,
sie auf. „O!" spricht er, „fasse Muth:
auch ich erfuhr sie, ohn' Erbarmen,
des Herzens Qual, des Schicksals Wuth.
Nie war ich der Geliebten theuer;
allein liebt' ich, ich litt allein;
jetzt lösch' ich aus, ein rauchend Feuer,
vergessen, fern in Wüstenei'n.
Ich sterb', entrissen all den Meinen,
hier, wo die Steppe Grab mir wird,
und, noch an modernden Gebeinen,
einst diese Kette, rostend, klirrt.

Allmälig löschen rings die Sterne,
als, dämmernd schon, sich, in der Ferne,
die Schaar schneeheller Berge zeigt;

Главу склонивъ, потупя взоръ,
Они въ безмолвіи разстались.
Унылый плѣнникъ съ этихъ поръ,
Одинъ окрестъ аула бродитъ.
Заря на знойный небосклонъ
За днями новы дни возводитъ,
За ночью ночь во слѣдъ уходитъ,
Вотще свободы жаждетъ онъ.
Мелькнетъ-ли серна межъ кустами,
Проскачетъ-ли во мглѣ сайгакъ:
Онъ, вспыхнувъ, загремитъ цѣпями,
Онъ ждетъ, не крадется-ль Козакъ,
Ночный ауловъ разоритель,
Рабовъ отважный избавитель.
Зоветъ... но все кругомъ молчитъ;
Лишь волны плещутся бушуя,
И человѣка звѣрь почуя,
Въ пустыню темную бѣжитъ.
Однажды слышитъ Руской плѣнный,
Въ горахъ раздался кликъ военный:
„Въ табунъ! въ табунъ!“ Бѣгутъ, шумятъ;
Уздечки мѣдныя гремятъ,
Чернѣютъ бурки, блещутъ брони,
Кипятъ осѣдланные кони,
Къ набѣгу весь аулъ готовъ,
И дикіе питомцы брани

den Blick gesenkt, das Haupt geneigt,
entschwankt das Mädchen in die Ferne.
Von nun an stets allein, durchstreicht
die Flur, der Jüngling, und verlassen.
Er sieht, am dunst'gen Himmelsrund,
den Tag erblüh'n, den Tag erblassen,
und Nacht auf Nacht das Thal umfassen;
nach Freiheit lechzt umsonst sein Mund.
Wenn ins Gebüsch, sich dort zu betten,
die Gemse schlüpft, ein Widder streicht,
horcht er — und rasselt mit den Ketten, —
ob ein Kosak herbei sich schleicht,
am Feinde alte Schmach zu rächen,
der Sklaven Fesseln zu zerbrechen.
Er ruft .... kein Laut um ihn erwacht,
es plätschert, hörbar kaum, die Welle,
dem Schlaf entscheucht, flieht die Gazelle
vor ihm, hinaus in öde Nacht.
Einst hört der Russe wildes Dröhnen
und Kriegruf im Gebirg ertönen:
„Zu Ross! zu Ross! Es rennt, es schreit,
die erz'nen Zügel klirren weit,
und Mäntel dunkeln, Panzer glühen,
und kampfgeschirrte Rosse sprühen,
bereit zum Aufbruch ist das Heer;
des Krieges wilde Söhne drängen

Рѣкою хлынули съ холмовъ,
И скачутъ по брегамъ Кубани
Сбирать насильственныя дани.

Утихъ аулъ; на солнцѣ спятъ
У саклей псы сторожевые.
Младенцы смуглые, нагіе
Въ свободной рѣзвости шумятъ;
Ихъ прадѣды въ кругу сидятъ;
Изъ трубокъ дымъ вiясь синѣетъ.
Они безмолвно юныхъ дѣвъ
Знакомый слушаютъ припѣвъ,
И старцевъ сердце молодѣетъ.

Черкеская пѣсня.

I.

Въ рѣкѣ бѣжитъ гремучій валъ;
Въ горахъ безмолвіе ночное;
Козакъ усталый задремалъ,
Склонясь на копіе стальное.
Не спи, Козакъ! во тмѣ ночной
Чеченецъ ходитъ за рѣкой.

2.

Козакъ плыветъ на челнокѣ,
Влача по дну рѣчному сѣти.
Козакъ! утонешь ты въ рѣкѣ,
Какъ тонутъ маленькія дѣти,

ich, stromweis, von den Hügeln her,
nd längs des Kuban's Ufern sprengen
ie hin, sich Beute zu erzwängen.
Still ward's. Der Hunde treue Huth
iegt vor der Thür, im Sonnenscheine.
)ie Kinder, nackte braune Kleine,
rgötzen sich in frohem Muth,
er Kreis der Alten unfern ruht;
anft wirbelnd steigt des Rauches Bläue
us ihren Pfeifen; lächelnd sieht
o Mancher bei der Jungfrau'n Lied;
as Greisenherz wird jung aufs neue.

Tscherkessenlied.

1.

Es rollt des Stromes Donnerflut,
die Berge stehn im Mondenglanze,
und der Kosak, ermüdet, ruht,
gelehnt an seine Eisenlanze.
Schlaf' nicht, Kosak! geh deinen Gang:
der Bergsohn schleicht den Strom entlang.

2.

Es wiegt sich der Kosak im Boot,
und zieht sein Netz aus Stromesgrunde.
Kosak! du fischest dir den Tod,
der Fluss hat seine böse Stunde.

Купаясь жаркою порой:
Чеченецъ ходитъ за рѣкой.

3

На берегу завѣтныхъ водъ
Цвѣтутъ богатыя станицы:
Веселый пляшетъ хороводъ.
Бѣгите, Рускія пѣвицы;
Спѣшите, красныя, домой:
Чеченецъ ходитъ за рѣкой.

Такъ пѣли дѣвы. Сѣвъ на брегѣ,
Мечтаетъ Руской о побѣгѣ;
Но цѣпь невольника тяжка,
Быстра глубокая рѣка....
Межъ тѣмъ, померкнувъ, степь уснула,
Вершины скалъ омрачены.
По бѣлымъ хижинамъ аула
Мелькаетъ блѣдный свѣтъ луны;
Елени дремлютъ надъ водами,
Умолкнулъ поздній крикъ орловъ,
И глухо вторится горами
Далекій топотъ табуновъ.
Тогда — кого-то слышно стало,
Мелькнуло дѣвы покрывало,
И вотъ — печальна и блѣдна
Къ нему приближилась *она*,

Hörst du noch nicht des Köchers Klang?
Der Bergsohn schleicht den Strom entlang.

3.

An erbgeweih'ten Wassern blühn
reich lockende Kosakenstädtchen;
den muntern Reigen sieht man ziehn;
O, fliehet, flieht, ihr Russenmädchen!
lasst, Liebliche! jetzt Tanz und Sang:
der Bergsohn schleicht den Strom entlang.

So sangen sie. Versenkt in Sinnen
träumt der Gefang'ne vom Entrinnen,
allein die Kette lastet schwer,
und reissend schiesst der Strom daher....
Des Schlafes Körner überschütten
das Thal. Nacht hüllt die Schläfer ein,
und des Gebirgdorfs weisse Hütten
umzittert falber Mondenschein;
die Hirsche schlummern am Gestade,
es schweigt der Aare später Ruf;
nur dumpf, auf fernem Bergespfade,
hallt dann und wann der Rosse Huf.

Und horch! es naht sich auf den Zehen.
Er sieht der Jungfrau Schleier wehen,
und da — betrübt und blass wie nie —
erscheinet dem Gefangnen: Sie.

Уста прекрасной ищутъ рѣчи;
Глаза исполнены тоской,
И черной падаютъ волной
Ея власы на грудь и плечи.
Въ одной рукѣ блеститъ пила,
Въ другой кинжалъ ея булатный:
Казалось, будто дѣва шла
На тайный бой, на подвигъ ратный.

На плѣнника возведши взоръ,
„Бѣги! сказала дѣва горъ:
Ни гдѣ Черкесъ тебя не встрѣтитъ.
Спѣши, не трать ночныхъ часовъ;
Возьми кинжалъ: твоихъ слѣдовъ
Никто во мракѣ не замѣтитъ.“

Пилу дрожащей взявъ рукой,
Къ его ногамъ она склонилась:
Визжитъ желѣзо подъ пилой,
Слеза невольная скатилась —
И цѣпь распалась и гремитъ.
„Ты воленъ, дѣва говоритъ,
Бѣги!“ Но взглядъ ея безумный
Любви порывъ изобразилъ.
Она страдала. Вѣтеръ шумный
Свистя, покровъ ея клубилъ.
„О другъ мой! Рускій возопилъ,
Я твой на вѣкъ, я твой до гроба.

Der holden Lippen Töne stocken,
die Augen sind von Angst erfüllt,
in dunkeln Wellen wallen wild,
um Hals und Brust, die vollen Locken.
Die Feile blinkt in ihrer Hand,
ein Stahldolch, leuchtend, in der andern,
als wollte sie, entlang den Strand,
verstohlen auch zum Kampfe wandern.

Sie hebt zu ihm den schweren Blick:
„Flieh!“ ruft sie, “folge dem Geschick,
jetzt wird dich kein Tscherkess erschrecken.
Dich schützt das Dunkel. Eile nur;
nimm diesen Dolch; auch deine Spur
kann in der Nacht kein Aug' entdecken.“

Sie hebt die Feile zitternd, eilt
und liegt vor ihm auf ihren Knieen;
das Eisen winselt, wie sie feilt,
indess die Thränen ihr entfliehen; —
da platzt die Kette, fällt und klirrt.
„Frei bist du,“ lispelt sie verwirrt,
„Entfleuch!“ — Ihn stumm um Liebe flehend,
den jetzt auch keine Fessel hält,
blickt sie ihm nach, im Sturme stehend,
der sausend ihren Schleier schwellt.
„O, Freundinn!“ ruft der Russenheld,
„Dein bin ich, Dein bis zum Erblassen,

Ужасный край оставимъ оба,
Бѣги со мной..." — „Нѣтъ, Русской, нѣтъ!
Она изчезла, жизни сладость;
Я знала все, я знала радость,
И все прошло, пропалъ и слѣдъ.
Возможно ль? ты любилъ другую!...
Найди ее, люби ее;
О чемъ-же я еще тоскую?
О чемъ унынiе мое?...
Прости! любви благословенья
Съ тобою будутъ каждый часъ.
Прости — забудь мои мученья,
Дай руку мнѣ.... въ послѣдній разъ."
Къ Черкешенкѣ простеръ онъ руки,
Воскресшимъ сердцемъ къ ней летѣлъ,
И горькій поцѣлуй разлуки
Союзъ любви запечатлѣлъ. —
Рука съ рукой, унынья полны
Сошли ко брегу въ тишинѣ —
И Русской въ шумной глубинѣ
Уже плыветъ и пѣнитъ волны,
Уже пропивныхъ скалъ достигъ,
Уже хватается за нихъ....
Вдругъ, волны глухо зашумѣли,
И слышенъ отдаленный стонъ....
На дикій брегъ выходитъ онъ,

„Lass uns den Schreckenort verlassen,
„Entflieh mit mir!“ — „ Nein, Russe! nein,
„Kein Erdenglück blüht für uns Beide;
„Ich fand genug: ich fand die Freude;
„Jetzt bleibt mir nichts, auch nicht der Schein.
„Wie könnt' es auch?... Du liebst schon Eine:
„O, finde du sie, liebe sie.
„Was ist es denn, dass ich noch weine,
„Was hielte Dich? Mein warst Du nie.
„Leb wohl! Der Liebe Segen träufle
„Auf dich, in Freuden ohne Zahl!
„Leb wohl! Vergiss, dass ich verzweifle,
„Gieb mir die Hand .... zum letzten Mal!“
Und beide Hände reicht der Russe
dem Mädchen, fliegt an ihren Mund,
und mit dem herben Abschiedskusse
besiegelt er der Liebe Bund.
Noch Hand in Hand, zum Ufer zogen
sie still, dass sie kein Ohr vernimmt —
und schon im Stromgebrause schwimmt
der Russe hin und schäumt die Wogen.
Und er erreicht das sichre Land,
und fasst, entzückt, es mit der Hand....
Flugs hört er dumpf die Wogen wimmern,
ein ferner Seufzer trifft sein Ohr....
er schwingt sich an den Strand empor,

Глядитъ назадъ... брега яснѣли
И опѣненные бѣлѣли;
Но нѣтъ Черкешенки младой
Ни у береговъ, ни подъ горой....
Все мертво.... на брегахъ уснувшихъ
Лишь вѣтра слышенъ легкій звукъ,
И при лунѣ, въ водахъ плеснувшихъ
Спруистый изчезаетъ кругъ.

Все понялъ онъ. Прощальнымъ взоромъ
Объемлетъ онъ въ послѣдній разъ
Пустой аулъ съ его заборомъ,
Поля, гдѣ плѣнный стадо пасъ,
Стремнины, гдѣ влачилъ оковы,
Ручей, гдѣ въ полдень отдыхалъ,
Когда въ горахъ Черкесъ суровый
Свободы пѣсню запѣвалъ.

Рѣдѣлъ на небѣ мракъ глубокой,
Ложился день на темный долъ,
Взошла заря. Тропой далекой
Освобожденный плѣнникъ шелъ,
И передъ нимъ уже въ туманахъ
Сверкали Рускіе штыки,
И окликались на курганахъ
Сторожевые Козаки.

er schaut zurück... die Ufer schimmern
in Wellen, die sie weiss umflimmern;
die Jungfrau nur ist nicht zu sehn,
nicht am Gestad', nicht auf den Höhn....
Rings Todtenstill'.— Die Ufer ruh'ten,
kaum weht' ein Lüftchen, leicht und leis,
im Mondlicht, spritzend auf den Fluten,
entzitterte ein Strudelkreis. —

Nun wusst' er Alles. — Scheidend blickte
er nach dem Dorf, das öde blieb,
dem Baum, der ihm noch einmal nickte,
der Flur, wo er die Heerde trieb,
der Schlucht, wo er die Fesseln schleifte,
dem Bach, an den er, schmachtend, sank,
wenn der Tscherkess die Höhn durchstreifte,
und froh sein Freiheitslied erklang. —

Das Dunkel löst sich, die Gestade
erblüh'n, aus flieh'ndem Nebelmeer
flammt Frühroth, und auf fernem Pfade
wallt der Gefang'ne frei einher.
Schon sieht er Russenbajonette
hell blinken durch den Morgenthau,
und hört den Wachruf der Vedette
rundum in dem Kosakengau.

Такъ Муза, легкой другъ мечты,
Къ предѣламъ Азіи летала
И для вѣнка себѣ срывала
Кавказа дикіе цвѣты.
Ее плѣнялъ нарядъ суровой
Племенъ, возросшихъ на войнѣ,
И часто въ сей одеждѣ новой
Волшебница являлась мнѣ;
Вокругъ ауловъ опустѣлыхъ
Одна бродила по скаламъ
И пѣснямъ дѣвъ осиротѣлыхъ
Она прислушивалась тамъ;
Любила бранныя станицы,
Тревоги смѣлыхъ Козаковъ,
Курганы, тихія гробницы,
И шумъ, и ржанье табуновъ.
Богиня пѣсень и разсказа,
Воспоминанія полна,
Быть можетъ, повторитъ она
Преданья грознаго Кавказа;
Разскажетъ повѣсть дальныхъ странъ,
Мстислава[12] древній поединокъ,
Измѣны, гибель Россіянъ
На лонѣ мспитпельныхъ Грузинокъ:
И воспою тотъ славный часъ,
Когда, почуя бой кровавый,

So flog die Muse in das Land
so mancher alten Wundermythen,
wo aus des Kaukas wilden Blüten
sie, spielend, einen Kranz sich wand.
Es freute sie das Kriegsgeschmeide,
der rohen Stämme liebste Zier,
und oft in diesem neuen Kleide
erschien die Zauberinn vor mir;
dort strich, allein, sie durch zerstörte
Gefilde, auf den Felsenhöhn;
verwais'ter Mädchen Lieder hörte
sie da, und leiser Klage Flehn; —
die Gauen, die den Don umstehen,
der Rosse dröhnendes Gewieh'r,
doch auch die stillen Grabeshöhen
des Alterthums, gefielen ihr.
Vertraut mit Sagen und Gedichten,
und von Erinnerung erfüllt,
vielleicht, dass sie euch einst enthüllt
des grausen Kaukasus Geschichten;
dass sie erzählt die Heldenthat
Mstislaw's, im Kampf mit Grusiens Söhnen,
den Mord der Russen, durch Verrath,
am Busen racherfüllter Schönen.
Dann sing' ich euch, wie die Gefahr
verspottend, feindlicher Geschütze,

На негодующій Кавказъ
Подъялся нашъ орелъ двуглавый;
Когда на Терекѣ сѣдомъ
Впервыя грянулъ бишвы громъ
И грохотъ Рускихъ барабановъ,
И въ сѣчѣ, съ дерзостнымъ челомъ
Явился пылкій Цицiановъ.
Тебя я воспою, герой,
О Котляревскій! бичь Кавказа,
Куда ни мчался ты грозой —
Твой ходъ, какъ черная зараза,
Губилъ, ничтожилъ племена...
Ты днесь покинулъ саблю мести
Тебя не радуетъ война;
Скучая миромъ, въ язвахъ чести,
Вкушаешь праздный ты покой
И тишину домашнихъ доловъ...
Но се — Востокъ подъемлетъ вой!...
Поникни снѣжною главой,
Смирись, Кавказъ! идетъ Ермоловъ!
И смолкнулъ ярый крикъ войны:
Все Рускому мечу подвластно.
Кавказа гордые сыны,
Сражались, гибли вы ужасно;
Но не спасла васъ наша кровь,
Ни очарованныя брони,

Ruthenas doppelhäupt'ger Aar
erflog des Kaukas wilde Sitze,
als an dem greisen Terekfluss
erscholl der Schlachten Donnergruss,
der Russen Trommeln, rollend, dröhnten,
und *Zizianow's* Muthentschluss
die glänzendsten Triumphe krönten. —
Dich sing ich, Geissel des Kaukas,
O *Kotlerewsky!* gleich Gewittern,
Kamst du und schlugst; dein Säbel frass
Geschlechter: Ahn' und Enkel zittern
vor dir, wie vor dem Seuchentod....
Jetzt hat dein Säbel Feierstunden,
ihn färbt kein Feindesblut mehr roth,
daheim pflegst du der Ehrenwunden;
der Ruhe süsses Einerlei
schmeckst du, im Kreis von stillen Hütten.
Doch horch! — im Osten tönt ein Schrei!....
Dein Schneehaupt neig' und bleib uns treu,
Kaukas! *Jermolow* kommt geschritten!

Es chweigt die Schlacht. Der Russe zwang
das Raubgebiet, mit seinem Schwerte,
vor dem der stolze Bergsohn sank,
wie er auch focht und rings verheerte.
Nicht rettete Euch unser Blut,
nicht Zauberkräfte Eurer Trosse,

Ни горы, ни лихіе кони,
Ни дикой вольности любовь!
Подобно племени Батыя,
Измѣнитъ прадѣдамъ Кавказъ,
Забудетъ алчной брани гласъ,
Оставитъ стрѣлы боевыя.
Къ ущельямъ, гдѣ гнѣздились вы,
Подъѣдетъ путникъ безъ боязни,
И возвѣстятъ о вашей казни
Преданья тёмныя молвы.

Конецъ.

nicht Berge, nicht die wackern Rosse,
nicht Eurer wilden Freiheit Muth.
Wie Batu's Stämmen, wird den Ahnen
auch jetzt der Kaukas ungetreu,
vergisst das wilde Kriegsgeschrei,
umweht von Russlands Adlerfahnen.
Durch Klüfte, wo sich Raubgezücht
einst barg, wallt jetzt der Wandrer offen;
die Strafen, die Euch dort getroffen,
erzählt nur dunkel das Gerücht.

Ende.

ПРИМѢЧАНІЯ.

1. *Бешту*, или правильнѣе *Бештау*, Кавказская гора въ 40 верстахъ отъ Георгіевска. Извѣстна въ нашей Исторіи.

2. *Аулъ*. Такъ называются деревни Кавказскихъ народовъ.

3. *Уздень*, Начальникъ или князь.

4. *Шашка*, Черкеская сабля.

5. *Сакля*, хижина.

6. *Кумысъ* дѣлается изъ кобыльяго молока: напитокъ сей въ большомъ употребленіи между всѣми горскими и кочующими народами Азіи. Онъ довольно пріятенъ вкусу и почитается весьма здоровымъ.

7. Счастливый климатъ Грузіи не вознаграждаетъ сей прекрасной страны за всѣ бѣдствія, вѣчно ею претерпѣваемыя. Пѣсни Грузинскія пріятны и по большой части заунывны. Онѣ славятъ минутные успѣхи Кавказскаго оружія, смерть нашихъ героевъ, Бакунина и Циціанова, измѣны, убійства — иногда любовь и наслажденія.

8. Державинъ, въ превосходной своей Одѣ Графу Зубову, первый изобразилъ въ слѣдующихъ строфахъ дикія каршины Кавказа:

О юный вождь! — сверша походы,
Прошелъ ты съ воинствомъ Кавказъ,
Зрѣлъ ужасы, красы природы:
Какъ съ ребръ тамъ страшныхъ горъ ліясь,
Ревутъ въ мракъ безднъ сердиты рѣки;
Какъ съ челъ ихъ съ грохотомъ снѣга
Падутъ, лежавши цѣлы вѣки;
Какъ серны, внизъ склонивъ рога,
Зрятъ въ мглѣ спокойно подъ собою
Рожденье молній и громовъ.

* * *

Ты зрѣлъ, — какъ ясною порою
Тамъ солнечны лучи, средь льдовъ,
Средь водъ, играя, отражаясь,
Великолѣпный кажутъ видъ;
Какъ, въ разноцвѣтныхъ разсѣваясь
Тамъ брызгахъ, тонкій дождь горитъ;
Какъ глыба тамъ сизоянтарна,
Навѣсясь, смотритъ въ темный боръ;
А тамъ зарл златобагряна
Сквозь лѣсъ увеселяетъ взоръ.

Жуковскій, въ своемъ Посланіи къ Г. Воейкову, также посвящаетъ нѣсколько прелестныхъ стиховъ описанію Кавказа:

Ты зрѣлъ, какъ Терекъ въ быстромъ бѣгѣ
Межъ виноградниковъ шумѣлъ,
Гдѣ, часто пришаясь на брегѣ,
Чеченецъ иль Черкесъ сидѣлъ,
Подъ буркой, съ гибельнымъ арканомъ;
И въ далекѣ передъ тобой,
Одѣты голубымъ туманомъ,
Гора вздымалась надъ горой,
И въ сонмѣ ихъ гиганшъ сѣдой,
Какъ туча, Эльборусъ двуглавой.
Ужасною и величавой
Тамъ все блистаетъ красотой:
Ушесовъ мшистыя громады,
Бѣгущи съ ревомъ водопады
Во мракъ пучинъ съ гранитныхъ скалъ;
Лѣса, которыхъ сна ошъ вѣка
Ни стукъ сѣкиръ, ни человѣка
Веселый гласъ не возмущалъ,
Въ которыхъ сумрачныя сѣни
Еще лучъ дневный не проникъ,
Гдѣ изрѣдка одни елени,
Орла послышавъ грозный крикъ,
Тѣснясь въ толпу, шумяшъ вѣшвями,
И козы легкими ногами
Перебѣгаюшъ по скаламъ.
Тамъ все является очамъ
Великолѣпіе шворенья!
Но шамъ — среди уединенья
Долинъ, шающихся въ горахъ —
Гнѣздятся и Балкаръ, и Бахъ,
И Абазехъ, и Камуцинецъ,
И Корбулакъ, и Албазинецъ,
И Чечереецъ, и Шапсукъ.
Пищаль, кольчуга, сабля, лукъ,
И конь — сорашникъ быстроногій
Ихъ и сокровища и боги;
Какъ серны скачушъ по горамъ,
Бросаюшъ смершь изъ-за ушеса;
Или по шопкимъ берегамъ,
Въ шравѣ высокой, въ чащѣ лѣса
Разсыпавшись, добычи ждушъ;
Скалы свободы ихъ пріюшъ.
Но дни въ аулахъ ихъ бредушъ
На костыляхъ угрюмой лѣни:
Тамъ жизнь ихъ — сонъ; стѣснясь въ кружокъ,
И въ брашскій съ шабакомъ горшокъ
Вонзивши чубуки, какъ шѣни
Въ дыму клубящемся сидяшъ
И объ убійсшвахъ говоряшъ;
Иль хваляшъ мѣшкія пищали,
Изъ коихъ дѣды ихъ сшрѣляли;
Иль сабли на кремняхъ осшряшъ,
Готовясь на убійсшва новы.

9. *Чихирь*, красное Грузинское вино.

10. Черкесы, какъ и всѣ дикіе народы, отличаются пред пами гостепріимствомъ. Гость становится для нихъ свя щенною особою. Предать его или не защищать, почита ется межъ нами за величайшее безчестіе. *Кунакъ* (т. е пріятель, знакомецъ) отвѣчаетъ жизнію за вашу безопа сность и съ нимъ вы можете углубиться въ самую сре дину Кабардинскихъ горъ.

11. *Байранъ* или *Байрамъ*, праздникъ розговенья. *Ра мазанъ*, Музульманскій постъ.

12. Мстиславъ, сынъ Св. Владиміра, прозванный *Уда лымъ*, удѣльный Князь Тмутаракана (остр. Тамань). Он воевалъ съ Косогами (по всей вѣроятности, нынѣшним Черкесами) и въ единоборствѣ одолѣлъ Князя ихъ Редедя *Ист. Гос. Росс. Томъ II.*

Als Variante zu den ersten vier Versen des zwei ten Theils, wird folgende Lesart vorgeschlagen.

Bergmädchen, du hast sie erkannt,
den Herztriumph, des Lebens Süsse;
Dein Blick, in reiner Glut entbrannt,
verrieth nur heit're Liebesgrüsse.

Опечатка

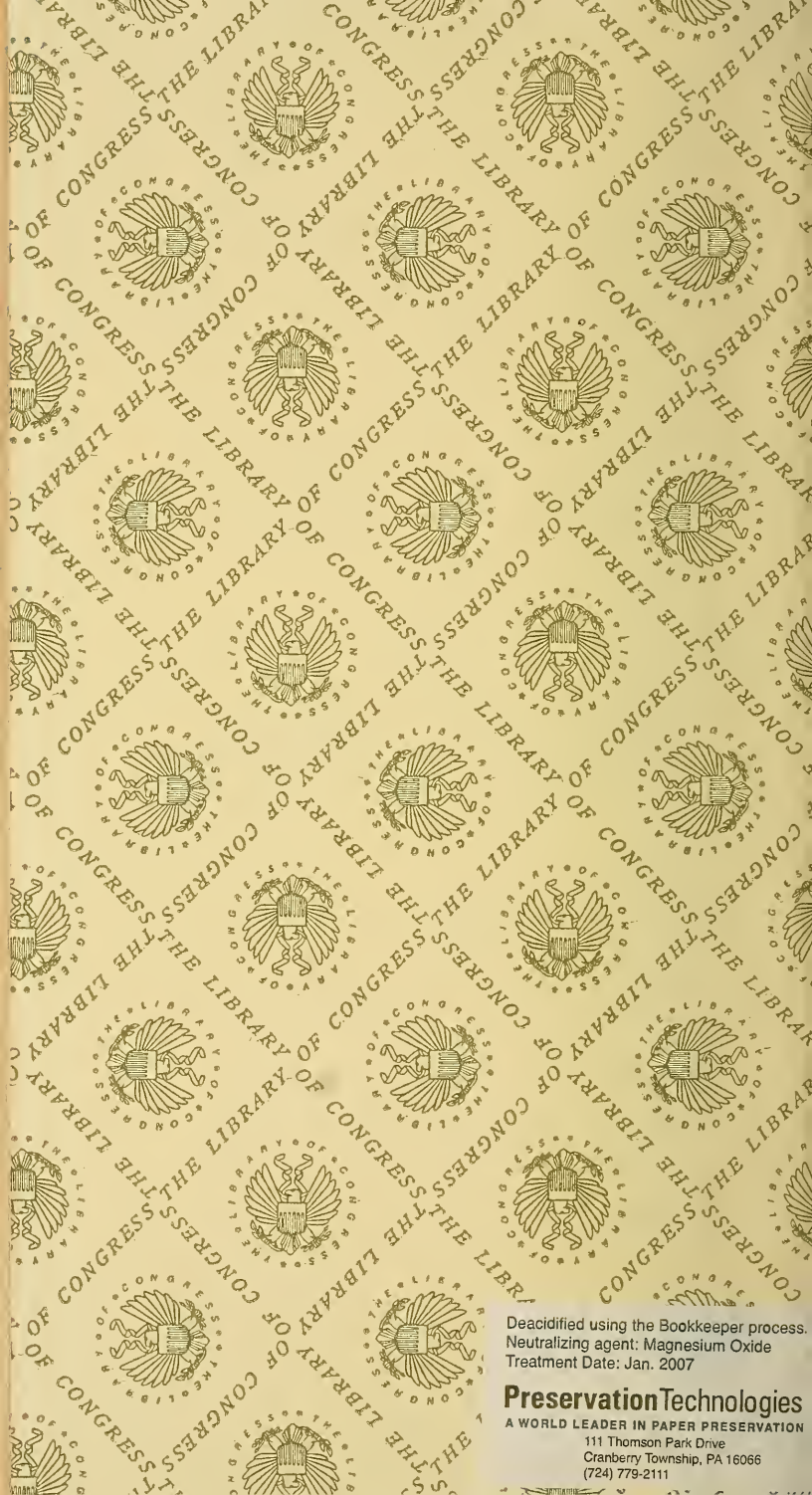
Стран. 30.

И тлѣютъ угли въ пепелицѣ!

должно читать:

И тлѣютъ угли въ пепелищѣ;

H 50 881



Deacidified using the Bookkeeper process.
Neutralizing agent: Magnesium Oxide
Treatment Date: Jan. 2007

PreservationTechnologies
A WORLD LEADER IN PAPER PRESERVATION
111 Thomson Park Drive
Cranberry Township, PA 16066
(724) 779-2111